© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

No. 2. April 1906.

Rec'd apr. 16/06

Nachrichtsblatt

der deutschen

Malacozoologischen Gesellschaft.

Achtunddreissigster Jahrgang.

Das Nachrichtsblatt erscheint in vierteljährigen Heften.
Abonnementspreis: M. 6.—.
Frei durch die Post im In- und Ausland.

Briefe wissenschaftlichen Inhalts, wie Manuskripte u. s. w. gehen an die Redaktion: Herrn **Dr. W. Kobelt** in Schwanheim bei Frankfurt a. M.
Bestellungen, Zahlungen, Mitteilungen, Beitrittserklärungen u. s. w. an die Verlagsbuchhandlung des Herrn **Moritz Diesterweg** in Frankfurt a. M.
Ueber den Bezug der älteren Jahrgänge und der Jahrbücher siehe Anzeige am Schluss.

Mitteilungen aus dem Gebiete der Malacozoologie.

Emil Adolf Rossmaessler.

Zum 3. März 1906.

Am dritten März dieses Jahres waren hundert Jahre verflossen, seit in Leipzig Emil Adolf Rossmaessler geboren wurde. Es sind viele verschiedenartige Vereinigungen, die sich verpflichtet fühlen, diesen Tag als einen Gedenktag zu feiern, denn eben so vielseitig wie gross sind die Verdienste, welche sich der Jubilar um das deutsche Volk und die freiheitliche Entwicklung desselben erworben hat.

Es handelt sich nicht nur um den alten Achtundvierziger, der mit dem Rumpfparlament nach Stuttgart ging und eher seine Stellung aufgab als sich der Reaktion beugte; er war auch der erste Professor, der von seinem Katheder herabstieg und durch „populäre" Vorträge die Wissenschaft in das Volk trug, der unsere populäre Literatur in Zeitschriftenform (Natur, Gartenlaube, Aus der Heimat)

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

wie in Buchform (Flora im Winterkleide, Vier Jahreszeiten, Geschichte der Erde, Wasser, Wald) begründete, der die ersten Volksbildungsvereine ins Leben rief, der im Leipziger Arbeiterverein die Arbeiter zum politischen Leben und zur Teilnahme an der Bildungsarbeit des Volkes heranzog, der unermüdlich für die Volksschule und die Lehrer eintrat und diesen in seiner gedankenreichen Broschüre „der naturgeschichtliche Unterricht" den Weg zur Erreichung des wirklichen Zieles der Schule zeigte. Alles, was seit 1850 für die Hebung der Volksbildung geschehen ist, hat seine Wurzeln in dem Wirken Rossmaesslers.

Unsere Deutsche Malakozoologische Gesellschaft hat ihren besonderen Grund, den hundertjährigen Geburtstag Rossmaesslers als einen Gedenktag zu feiern, denn den Mollusken galt in erster Linie seine wissenschaftliche Tätigkeit und er hat wenigstens für die europäischen Land- und Süsswasser-Mollusken den Grund gelegt, auf dem wir heute noch weiter bauen. Als geborener Sammler hat der Knabe schon früh angefangen, sich mit den Schnecken der Umgegend Leipzigs zu beschäftigen. Der glückliche Umstand, dass ein wohlhabender Kamerad*) von seinen Eltern Carl Pfeiffers Naturgeschichte der deutschen Mollusken gleich nach deren Erscheinen zum Geschenk erhielt, gab dem Sammeln von vornherein eine wissenschaftliche Unterlage. Zeitweise wurde die Malakologie allerdings von der Botanik zurückgedrängt; aber als der Studiosus der Theologie durch eine merkwürdige Verkettung von Zufällen Lehrer der Zoologie an der Forstakademie in Tharand geworden war und sich nun eine wissenschaftliche Stellung erkämpfen musste, da nahm er die Jugendliebhaberei wieder auf.

Es war damals ein reges Leben in dem deutschen Conchylienstudium. Die Anregung dazu kam von Frankreich, wo Lamarck, Daudebard de Férussac und

*) Der leider frühverstorbene Theodor Klett.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Draparnaud schon eine Generation früher die wissenschaftliche Conchylienforschung begründet hatten. In Deutschland hatten zuerst Ziegler und Megerle von Mühlfeld in Wien, Studer in Bern und der Bankier Karl Pfeiffer in Cassel mit den Franzosen tüchtig zu arbeiten begonnen, aber von Lehrmitteln existierten nur die drei Hefte der von letzteren herausgegebenen Naturgeschichte der deutschen Land- und Süsswassermollusken die von 1821—1828 erschienen. Hier knüpfte Rossmaessler' an. Im Jahre 1834 gab er im Commissionsverlag von Arnoldi in Dresden zwei Hefte unter dem Titel „Diagnoses conchyliorum terrestrium et fluviatilium, zugleich Verzeichnis zu Fascikeln natürlicher Exemplare" heraus. Jedes Heft enthält 20 Diagnosen, denen statt der Illustrationen natürliche Exemplare beigegeben waren. In 1835, mit dem Erscheinen des ersten Heftes der Ikonographie, veröffentlichte er den Entwurf zu einer Spezialzeitschrift für Molluskenforschung: Anzeiger für die Naturgeschichte der Land- und Süsswasser-Mollusken, die als Anhang der Diagnosen vierteljährlich erscheinen sollte. Beiden Unternehmungen war kein günstiges Schicksal beschieden; es scheint ausser den beiden ersten Heften der Diagnosen überhaupt nichts erschienen zu sein*), und auch diese sind vergessen und so selten geworden, dass ich sie mir nirgends habe verschaffen können und auch L. Pfeiffer sie nicht zitiert. Der Autor hat sie offenbar aufgegeben zu Gunsten der von vornherein grossartig angelegten Iconographie der Land- und Süsswasser-Mollusken mit vorzüglicher Berücksichtigung der europaeischen noch nicht abgebildeten Arten, deren erstes Heft 1835 bei Arnoldi in Dresden erschien.

Rossmaessler war für die Herausgabe eines derartigen

*) In der Vorrede zum vierten Heft der Ikonographie wird das Erscheinen des Anzeigers „zur nächsten Ostermesse" versprochen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Werkes ganz besonders befähigt. Als Sohn eines namhaften Kupferstechers hatte er eine beträchtliche künstlerische Begabung mit auf den Lebensweg bekommen und auch von seinem Vater noch Unterricht in den Anfangsgründen des Zeichnens erhalten. Im Zeichnen von Conchylien hatte er sich bereits eine bedeutende Fertigkeit erworben. Als die Lithographieen der ersten Lieferung nicht nach Wunsch ausfielen, eignete er sich rasch auch die Technik der Lithographie an, und von der fünften Tafel an sind seine Tafeln von ihm selbst auf den Stein gezeichnet und lassen weder an Treue noch an künstlerischer Ausführung etwas zu wünschen übrig. — R. stand aber auch mit den meisten namhaften Conchologen, wenigstens in Deutschland und der Schweiz, in enger Verbindung und besass bereits eine an Originalexemplaren sehr reiche Conchyliensammlung. Er hatte im Sommer 1833 eine Reise nach Wien machen können und dort die persönliche Bekanntschaft von Ziegler, Mühlfeldt und Partsch gemacht. Zwei weitere Reisen in 1835 und 1837 gestatteten ihm, aus eigener Anschauung die österreichischen Alpenländer und ihre Molluskenfauna kennen zu lernen. Neben vielen anderen Neuheiten brachte die zweite Reise die Entdeckung des ersten Höhlencarychiums in der Adelsberger Höhle.

Die Iconographie mit ihren vorzüglichen Abbildungen, der scharfen Unterscheidung neben gleichzeitiger sicherer Erkenntnis der natürlichen Verwandtschaft hatte den verdienten Erfolg in der wissenschaftlichen Welt. Die vorgesetzte Behörde freilich sah in der Beschäftigung mit den für die Forstwissenschaft völlig gleichgiltigen Weichtieren nur Allotria und machte aus dieser Ansicht kein Hehl. Rossmaessler kümmerte sich darum nicht weiter. Noch im Jahre 1835 erschien die zweite Lieferung; in 1837 wurde der erste Band abgeschlossen, in 1844 der zweite, der in seinem Schlusshefte die vorzügliche, für alle Zeiten

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

grundlegende Arbeit über die europäischen Süsswassermuscheln brachte.

Damit trat leider eine Stockung im Erscheinen ein; das dreizehnte Heft, das in der Vorrede zum zwölften als beinahe fertig angekündigt wurde, blieb aus. Man hatte dem Lehrer der Zoologie nach und nach auch den Unterricht in der Botanik und die Leitung der mineralogischen Exkursionen auf den Hals geschoben und ihm so alle „Allotria" unmöglich gemacht. Dazu begann das heraufziehende Gewitter von 1848 zu wetterleuchten und der freisinnige Professor von Tharandt nahm an der politischen Bewegung eifrigen Anteil. Da mussten die Schnecken wohl zurückstehen.

Das Jahr 1848 brachte Rossmaessler das Mandat für die Nationalversammlung in Frankfurt. In der Versammlung begannen seine Bestrebungen für die Hebung der Schule feste Gestalt anzunehmen, er gehörte dem Schulausschuss an und war dessen eigentlich treibende Kraft. Dass er dem Rumpfparlamente nach Stuttgart folgte, kostete ihn seine Stellung an der Akademie. Obschon der Prozess, den ihm die sächsische Regierung wegen Hochverrat machte, mit seiner Freisprechung endigte, wurde er in Ruhestand versetzt. Den Kampf, den er von da ab mit Wort und Feder gegen die Reaktion führte, dem die populäre naturwissenschaftliche Bewegung, die populäre Literatur in Buch- und Zeitschriftenform, die naturwissenschaftliche Heimatkunde entsprossen sind, gehört nicht in unser Blatt. Aber gerade in dieser Kampfperiode, welche die stärkste Geisteskraft voll in Anspruch nehmen musste, wandte sich Rossmaessler wieder den geliebten Mollusken zu und fand in ihnen Halt und Erholung in dem wilden Treiben. Gesammelt hatte er ja immer weiter, in seiner Sammlung liegen die Faunen der Umgegend von Frankfurt wie der von Stuttgart. Aus den meisten deutschen Vaterländern

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

in Folge seiner populären Vorträge ausgewiesen, entschloss er sich im Jahre 1854, die Iconographie wieder aufzunehmen. Um die Molluskenfauna der Mittelmeerländer aus eigener Anschauung kennen zu lernen, folgte er 1854 einer Einladung seines Freundes Guirao nach Spanien und durchforschte einen guten Teil Südspaniens. Als Frucht dieser Reise, die er in einer heute noch gern gelesenen Reisebeschreibung*) beschrieb, erschien noch 1854 das erste Doppelheft des dritten Ikonographiebandes. Es bewies, dass der Verfasser in der zehnjährigen Pause nicht nur nichts verlernt, sondern gewaltig dazu gelernt hatte, selbst in der künstlerischen Ausführung der Tafeln, die kaum wieder von Jemand erreicht worden ist. In 1856 folgte die ausschliesslich Clausilien enthaltende zweite Doppellieferung, in 1859 die Schlusslieferung, die leider die letzte sein sollte. Das neu erwachende politische Leben, die Arbeiterbewegung, deren Wurzeln in dem von Rossmaessler gegründeten und geleiteten Leipziger Arbeiterverein lagen, die freireligiöse Bewegung, vor allem aber die Gründung der Humboldtvereine und der naturwissenschaftlichen populären Zeitschrift „Aus der Heimat" liessen die geplante Fauna der europäischen Binnenmollusken zurücktreten, eine 1864 beginnende schwere Erkrankung, die nach vier Jahren zum Tode führte, machte die weitere Fortsetzung der Molluskenstudien unmöglich.

Es ist den vereinigten Bestrebungen der Senckenbergischen Naturforschenden Gesellschaft in Frankfurt am Main und der in der neu gegründeten Deutsche Malacozoologischen Gesellschaft gesammelten deutschen Conchylienfreunde gelungen, Rossmaesslers reiche Conchyliensammlung zu erhalten: sie steht in dem Museum der Senckenbergischen Gesellschaft und wird zusammen mit der schon erworbenen

*) Reiseerinnerungen aus Spanien. 2 vols. Leipzig, H. Costenoble.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Sammlung Möllendorffs, der ebenfalls bereits dieser Gesellschaft geschenkten Sammlung des Schreibers dieser Zeilen, und der Boettger'schen Sammlung, deren Ueberlassung in sichere Aussicht gestellt ist, auf lange Zeit hinaus eine feste Grundlage für das Studium der europäischen Binnenconchylien abgeben. Auf sie gestützt, konnte ich, ein grüner Anfänger mit mässiger Zeichnenfertigkeit, wagen, das Lebenswerk des Meisters aufzunehmen und weiter zu führen. Freilich ahnte ich damals nicht, welche Massen von Conchylien noch im europäischen Faunengebiet der Entdeckung harrten und welchen Umfang das Unternehmen nach und nach erreichen würde. Ich fühlte mich gewissermassen dazu verpflichtet, denn Rossmaessler hatte mich für die Malakozoologie gewonnen. Ein Artikel in „Aus der Heimat" hatte mich veranlasst, den Schnecken an der oberen Lahn einige Aufmerksamkeit zuzuwenden, ein anderer machte mir Mut, an R. zu schreiben und um ein paar Exemplare von *Segmentina nitida* zu bitten. Statt deren kam eine stattliche Sendung, dabei die südspanischen Maculatien, — und der eifrige Schneckensammler war damit fertig.

Neben der Ikonographie hat Rossmaessler zwar noch einige Mal zu anderen malakozoologischen Arbeiten angesetzt und einige wichtige Aufsätze in den Malacozoologischen Blättern veröffentlicht, aber er hat die Zeit nicht finden können, seine Pläne durchzuführen. Nur die Einbürgerung des Aquariums, auf das er in der Vorrede zu seinem letzten Ikonographiehefte 1858 aufmerksam machte und über das er ein eigenes, heute noch wichtiges Büchlein*) schrieb, ist ihm gelungen, und die Aquarienfreunde haben das nicht vergessen und feiern den dritten März wie die Malakozoologen.

*) Das Süsswasser-Aquarium. Eine Anleitung zur Herstellung und Pflege desselben. Leipzig, Mendelsohn 1857.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Nicht unvergessen darf auch bleiben, dass es Rossmaessler war, der zuerst auf die Notwendigkeit hinwies, der Konfusion in der zoologischen und botanischen Nomenclatur ein Ende zu machen, jeden Familien- und Gattungsnamen nur einmal anzuwenden und die Priorität unbedingt gelten zu lassen. Agassiz nahm ihm den Plan aus den Händen und führte ihn für die Zoologie durch, aber das Urheberrecht des Gedankens gehört zweifellos Rossmaessler.

Kobelt.

Einfluss des bewegten Wassers auf die Gestaltung der Muscheln aus der Familie Unionidae Flem.

Von

Henrik Sell, Kopenhagen. (Schluss.)

Ganz anders dagegen sehen Stücke von Unio pictorum aus, die stillen klaren Seen mit tieferem Wasser entnommen sind. Bei ihnen ist der Unterrand am hintern Ende nach oben ausgeschweift und bildet mit dem Oberrande einen aufwärts gekrümmten „Schnabel". Ein stark abwärts gebogenes Hinterteil wäre hier nicht nur überflüssig, sondern, da Unionen solcher Seen bei weitem beweglicher sind, sogar ein nachschleppendes Hindernis der Bewegung. Betrachten wir andrerseits Stücke von Unio pictorum aus ziemlich schnell fliessenden Bächen, so bemerken wir zwar wiederum die deutlich ausgesprochene Tendenz eines nach unten gerichteten Hinterteils: allein dasselbe ist nicht hakenförmig gestaltet, sondern bildet für die gegen den Strom gerichtete Muschel eine schräg nach hinten und unten gerichtete Stütze, welche sich fest in den Sand des Bachbetts einstemmt. Bei der in schlammigen Seebuchten vorkommenden Form des Unio pictorum var. limosus Nilss. kommt eine solche, gleichsam wie ein gewölbter Bogen auf das Wasserbett aufgesetzte Form nicht vor; entweder